

Von den heimlichen Rosen

Die Königin der Blumen ist ein wichtiges Symbol

*Oh, wer um alle Rosen wüßte,
die rings in stillen Gärten stehn –
oh, wer um alle wüßte, müßte
wie im Rausch durchs Leben gehen.*

Christian Morgenstern



Seit Jahrtausenden gelten Rosen als Lieben- lingsblumen aller Völker und Zei- ten. Sie werden bewundert, ihnen wird Lob- preis und Verehrung zuteil. Die Rose gilt als die Königin der Blumen und hat große symbolische Bedeutung für Liebende und die Liebe in Poesie und Dichtung. Ihre Schönheit, ihr Duft, ihre Farbe gelten als ein Wunder der gött- lichen Schöpfung.

Allein durch ihr Sein erfüllt die Rose die menschliche Sehnsucht nach Schö-

nem, Reinem, Harmonie und Vollkommenheit: eine Ahnung des Paradieses.

Die genaue Herkunft der Rose ist unbekannt. Doch blühten schon vor Jahrtausenden in Persien Rosen in großer Pracht und Fülle – sie wurden deshalb auch zum Inbegriff des Paradies, dessen Vorstellung und Name ebenfalls auf Persien zurückgehen. Mönche sorgten im 6. Jahrhundert für die Verbreitung und Neuzüchtungen von Rosen.

In Westeuropa war vor allem die Heckenrose verbreitet, die als natürlicher Schutz Gehöfte, Kampf, Gerichts- und Begräbnisstätten umgab.

Eine meist fünfblättrige Rose erscheint in den Schlußsteinen der Kirchen als Symbol für die Freuden Mariens oder für die fünf Wunden Christi. Ihre Darstellung als Schmuck an Kapitellen und Portalen dient als Hinweis der Gläubigen auf das himmlische Paradies oder auf den Stammbaum Christi, „die Wurzel Jesse“.

Viele Legenden ranken sich um die Entstehung der Rosen. Rosenwunder bestätigen die Auserwähltheit von Märtyrern und Heiligen. Häufig begegnen wir in den Legenden dem Motiv „Rosen im Winter“. So erblühen Rosen in der Christnacht und in Eis und Schnee als Zeichen des kommenden Heils und der göttlichen Allmacht.

Hanne Aulich